

## Vorwort

*There is nothing like looking, if you want to find something. You certainly usually find something, if you look, but it is not always quite the something you were after.*

– J. R. R. Tolkien –

Technologietransferaktivitäten haben besonders für Deutschland als Technologiestandort eine große Bedeutung, um langfristig den Wissens- und technologischen Fortschritt voranzutreiben und die Position als Technologieführer zu behaupten. Dabei sind es vor allem die beteiligten Personen, die einen Transfer von Wissen und Technologien ermöglichen. Überraschenderweise existieren jedoch vergleichsweise wenig Arbeiten, die sich mit den an einem Transfer mitwirkenden Personen, deren Zusammenarbeit und deren notwendigen Eigenschaften als Träger und Voraussetzung erfolgreicher Transferaktivitäten befassen. Diese Lücke greift die vorliegende Arbeit auf und nähert sich dem Phänomen Technologietransfer aus einer interaktionsbezogenen Perspektive. Dabei stehen besonders die Mechanismen, die zwischen den einzelnen Individuen als Vertreter von Organisationen stattfinden, im Vordergrund. Die Arbeit untersucht dazu die Relevanz von Interaktionen und persönlichen Eigenschaften für einen erfolgreichen Technologietransfer und liefert wichtige Anhaltspunkte für die Gestaltung von Technologietransferaktivitäten.

Die Arbeit entstand während meiner Tätigkeit an der TU Ilmenau und wurde im September 2013 von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften als Dissertationsschrift angenommen. Ich habe die Zeit des Promovierens stets als ein Suchen nach und – im besten Falle – Finden von Antworten empfunden und verstanden. Die hier vorliegende Arbeit ist nun das Resultat eines langen Such- und Arbeitsprozesses, der in vielerlei Hinsicht anders war, als ich erwartet hatte. Dies bezieht sich natürlich in erster Linie auf die wissenschaftlichen Fragestellungen, deren Beantwortung oftmals eine Vielzahl neuer Fragestellungen aufwarf. Es bezieht sich aber auch auf Dinge, die ich während meiner Promotionszeit lernte und „fand“, mit denen ich in dieser Form nicht gerechnet hätte: das immens große Maß an Unterstützung, Kollegialität und Freundschaft, das mir in dieser Zeit entgegen gebracht wurde. Ich möchte daher an dieser Stelle den Personen danken, die mich auf dem Weg begleiteten und unterstützten.

Mein größter Dank gilt meiner Doktormutter Frau Prof. Dr. Anja Geigenmüller. Sie begleitete mich von meinen ersten Schritten in der wissenschaftlichen Welt bis hin zum Abschluss der

Promotion stets mit höchster fachlicher Kompetenz und hatte immer ein offenes Ohr für alle Probleme, Ängste und Sorgen. Ihr Vertrauen in mich und ihre unerschütterliche Zuversicht waren – und sind – mein größter Motivator.

Ebenso bedanken möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Rainer Souren für die freundliche Übernahme des Zweitgutachtens und seine konstruktiven Hinweise und Anregungen zu meiner Arbeit. Besonderer Dank gilt weiterhin Herrn Jun.-Prof. Dr. Alexander Leischnig, der mich in die Welt der Methodik einführte und mich fortwährend zu Höchstleistungen anspornete. Durch ihn habe ich viel gelernt und mich sehr weiterentwickeln können.

Meine Kolleginnen und Kollegen an der TU Ilmenau gaben mir stets den nötigen Rückhalt, den das Anfertigen einer solchen Arbeit bedarf. Dafür möchte ich ihnen herzlich danken. Insbesondere gilt mein Dank Frau Meike Barnickel, Frau M. Sc. Kristin Lenk, Frau Dipl.-Kffr. Anne Michaelis, Frau Prof. Dr. Kerstin Pezold, Frau Dipl.-Wirt.-Ing. Heike Spindler sowie Herrn M. Sc. Konrad Taube für ihre Kollegialität, die vielen Korrekturrunden und den stetigen Zuspruch. Für die intensive Freundschaft, die zwischen uns entstanden ist, möchte ich vor allem Frau Barnickel, Frau Lenk und Frau Michaelis danken. Frau Michaelis war zudem als Bürokollegin immer offen für Diskussionen, hatte stets ein Synonym parat und unterstützte mich auch sonst in so vielfältiger Weise, dass ich mir keine bessere Bürogefährtin hätte wünschen können. Ich möchte auch Frau Silvia Würker meinen herzlichen Dank aussprechen, die während meiner Zeit an der TU Freiberg immer mit freundlichen und herzlichen Worten für Aufmunterung sorgte.

Schließlich möchte ich den Personen danken, die mir am nächsten stehen und ohne deren Zuneigung, Vertrauen und Fürsorge ich nicht an diesem Punkt wäre. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet. Allen voran meine Mutter Rita Lohmann, die immer in mich und jedes meiner Vorhaben vertraute und mir so die Zuversicht und das Selbstvertrauen gab, auch unmöglich scheinende Wege zu beschreiten. Ich kann ihr nicht genug danken für alles, was sie für mich getan hat. Für die bedingungslose Freundschaft und fortwährende Unterstützung danke ich Frau Susann Göpel, Herrn Enrico Berthold und Herrn Markus Vogler. Sie begleiten mich auf jedem Weg und tragen jede wichtige Entscheidung mit. Dafür bin ich ihnen unendlich dankbar.

Ilmenau, September 2013

Stefanie Lohmann



<http://www.springer.com/978-3-658-05023-8>

Interaktionsqualität im Technologietransfer  
Theoretischer Ansatz, empirische Untersuchung und  
Implikationen

Lohmann, S.

2014, XVII, 222 S. 23 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-05023-8